



DIE ARBEIT, DIE VOR UNS LIEGT: GEMEINSAM NEU DURCHSTARTEN!

LIEBE GENOSSIN, LIEBER GENOSSE,

wir, Jana Bertels und Kian Niroomand, kandidieren für den Landesvorsitz der SPD Berlin. Als Landesvorsitzende der SPD FRAUEN Berlin und als Kreisvorsitzender der SPD Charlottenburg-Wilmersdorf tun wir das aus dem politischen Ehrenamt heraus, aus der Mitte unserer Partei. Wir sind berufstätig, wir haben kleine Kinder, wir stehen mitten im Leben. Genau wie über 17.500 weitere Genoss:innen in Berlin machen wir zusätzlich zu den Herausforderungen unseres Alltags ehrenamtlich Politik in der SPD. Wir kennen den Zustand unserer Partei genau. Wir gehören zu denjenigen, die in den von Pandemie, Krisen und Dauerwahlkampf geprägten letzten Jahren Parteiarbeit organisiert und am Laufen gehalten haben.

Genau deshalb wissen wir: Die SPD Berlin braucht einen Neustart. Wir spüren mittlerweile täglich, dass der soziale Frieden unserer Stadt in Gefahr ist. Die Berliner SPD ist bei all den bestehenden Schief lagen gefragter denn je, kommt bei den Menschen aber nicht an.

Aus dem vorläufigen negativen Höhepunkt – der historischen Wahlniederlage 2023 – hat bisher niemand Konsequenzen gezogen. Es ist Zeit, wegzukommen von der Kultur des unbedingten Machterhalts und der fehlenden Verantwortungsübernahme der letzten Jahre. Unsere stolze Partei hat Besseres verdient. Sie hat Genoss:innen an der Spitze verdient, die sich demütig, leidenschaftlich und uneigennützig in ihren Dienst stellen. Unser Versprechen vorneweg: Mit uns wählt Ihr Landesvorsitzende, die sich um die Partei kümmern und selbst keine Regierungsämter anstreben. Jetzt ist nicht die Zeit, von zukünftigen Regierungsposten zu träumen. Jetzt ist die Zeit, die SPD Berlin mit harter, ehrlicher Arbeit wieder in die Spur zu bringen. Lasst uns gemeinsam wieder zu einer linken Großstadt-Partei des 21. Jahrhunderts werden, der die Berliner:innen vertrauen können.

PACKEN WIR ES AN!

MUT ZU EIGENSTÄNDIGKEIT UND FORTSCHRITT: EIN NEUSTART GEMEINSAM MIT EUCH!

Als Reaktion auf die Wahlniederlage 2023 ist die SPD bis 2026 als Juniorpartner ein Bündnis mit der CDU eingegangen. Wir geben alles dafür, dass die SPD erfolgreich aus dieser Koalition hervorgeht. Aber für uns ist klar: Dieses Bündnis ist zeitlich begrenzt und sollte die Ausnahme in unserem politischen System bleiben. Wir wollen wieder stärkste Kraft in Berlin werden und progressive Koalitionen anführen. Deshalb gilt es schon heute, den Mut zu haben, über die Tagespolitik in der schwarz-roten Koalition hinauszudenken. Wir brauchen dafür einen mutigen und eigenständigen Landesverband mit einem scharfen Profil: Eine stolze Landespartei, die selbstbewusst Ideen formuliert, Impulse setzt und deren Umsetzung forciert. Um jedoch erfolgreich an unser Ziel zu gelangen, müssen wir zunächst herausfinden, wo wir eigentlich hinsteuern möchten. Wir müssen nicht weniger leisten als uns als Großstadtpartei neu zu erfinden.

Dafür setzen wir auf einen Neustart - **gemeinsam mit Euch**.

Wir wollen mit jeder und jedem einzelnen von Euch in einen breiten Zukunftsdialog treten. Dabei werden wir neue sozialdemokratische Vorschläge dafür entwickeln, wie die Probleme unserer Stadt anzugehen sind. Zu viele Genoss:innen, die unser Parteileben unfassbar bereichern würden, haben sich in den letzten Jahren zurückgezogen oder sind nie aktiv geworden. In ihnen und Euch wollen wir das Feuer entfachen: Wir brauchen all Eure Erfahrungen, all Eure Perspektiven, all Eure Expertise für ein besseres Morgen.



Foto: Ben Schneider

In unserer Mitte brauchen wir dabei eine wichtige Partnerin, von der wir uns zu lange und zu weit entfernt haben: die Stadtgesellschaft. Statt Bündnissen, Initiativen, Vereinen und Verbänden immer wieder zu sagen, was nicht geht, wollen wir sie aktiv an unserer Willensbildung beteiligen. Am Ende unseres Zukunftsdialogs wollen wir unser Versprechen an die Berliner:innen formulieren: Wir gestalten mit Euch die Stadt der Zukunft – sozial, gerecht und nachhaltig. Und damit fangen wir nicht erst an, wenn wir gewählt sind: Diesen Prozess starten wir jetzt.

UNSERE KANDIDATUR: AUS DER MITTE DER PARTEI, UM DIE PARTEI ZUSAMMENZUFÜHREN

Der wichtige parteiinterne Streit um den richtigen Kurs hat in den letzten Jahren zu großen Verwerfungen geführt. Insbesondere nach dem knappen Mitgliedervotum für den Einstieg in die GroKo müssen wir uns wieder mehr um den inneren Zusammenhalt unserer SPD Berlin bemühen. Nicht nur die unterschiedlichen Positionierungen, auch die Vielfalt unserer Perspektiven als kleine und große, strukturstarke und strukturschwächere Kreisverbände prägen uns. Diese verschiedenen Perspektiven und Bedürfnisse gilt es anzuerkennen. Wir brauchen den Einsatz und die Ideen aus ganz Berlin - Ost und West.

Als Führungsduo werden wir alles in unserer Macht Stehende dafür geben, unseren Landesverband wieder zusammenzuführen. Dafür sind aus unserer Sicht drei Punkte besonders wichtig:

Erstens brauchen wir eine neue Ehrlichkeit im Umgang. Gremiensitzungen, in denen sich alle auf die Schultern klopfen, aber Probleme nicht adressieren, bringen uns nicht weiter.

Zweitens muss es vor allem bei kontroversen Themen Raum für offenen Austausch geben.

Drittens müssen Repräsentant:innen unserer Partei getroffene Mehrheitsentscheidungen nach außen vertreten – selbst wenn sie ursprünglich anderer Auffassung waren.

So demonstrieren wir nach innen und nach außen, dass in unserer SPD Berlin gegenseitiger Respekt und innerparteiliche Demokratie gelebt werden, dass sich bei uns alle Genoss:innen auf Augenhöhe begegnen – egal ob Basismitglied oder die Vorsitzenden: Unsere gemeinsamen Verabredungen sind das, was uns eint und was uns stärkt.

UNSERE INHALTE: SCHLAGLICHTER AUF THEMEN, DIE UNS BESONDERS BEWEGEN

KAMPF GEGEN RECHTS – VERTEIDIGUNG UNSERER DEMOKRATIE

Hunderttausende Berliner:innen sind auf der Straße laut für unsere Demokratie – wir mitten unter ihnen. Die Erfahrungen durch die Demos, die dunkle Nazi-Vergangenheit unseres Landes, unsere eigene Parteigeschichte, unsere familiäre Herkunft – aus all dem ergibt sich für uns ein klarer Auftrag:

Wir werden die wehrhafte Demokratie mit Leben füllen und uns an der Spitze des Berliner Landesverbands dafür einsetzen, dass das AfD-Verbotsverfahren beim Bundesverfassungsgericht schnellstmöglich eingeleitet wird.



Gleichzeitig müssen wir selbst besser werden. Wir müssen uns gerade jetzt noch entschiedener an die Seite marginalisierter Gruppen stellen, wie an die Seite von Gewalt betroffenen Frauen. Wir verurteilen jeden Rassismus, Antisemitismus, jede Queerfeindlichkeit und Diskriminierung von Menschen mit Behinderung. Wir müssen Politik machen, die den Menschen wieder den Glauben daran zurückgibt, dass Demokratie auch komplexe Probleme lösen und ihre Leben verbessern kann. Nicht zuletzt deshalb brauchen unsere Ideen ein Upgrade auf die Herausforderungen der heutigen Zeit.

WOHNEN – DIE BERLINER MIETENKRISE WIRKSAM BEKÄMPFEN

Die Knappheit von bezahlbarem Wohnraum stellt die größte Herausforderung unserer Stadt dar. Die überwältigende Mehrheit der Berliner:innen leidet unter unserem kaputten Mietenmarkt. Zeit, ihn zu reparieren. Wir wollen all unsere Kraft einsetzen, um Mieter:innen das Leben wieder leichter zu machen.



BERLIN, STADT DER GUTEN ARBEIT

Wir wollen aus der Hauptstadt der prekären Arbeit die Hauptstadt der Tarifverträge machen. Dabei werden wir uns in guter sozialdemokratischer Tradition mit Gewerkschaften und Betriebsräten in der ganzen Stadt verbünden, um höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen zu erkämpfen. Wir setzen uns dafür ein, dass das Land Berlin als größte Arbeitgeberin der Stadt mit gutem Beispiel für Gute Arbeit voran geht. Selbstständige, Gründerinnenförderung, kleine und mittlere Betriebe rücken wir stärker in unseren Fokus, beispielsweise durch die Ausformulierung einer Gewerbemietpreisbremse. Der immer noch zu hohen Arbeitslosigkeit und dem Fachkräftemangel müssen wir unter anderem durch verbesserte Aus- und Weiterbildungsprogramme begegnen. Die Umsetzung der Ausbildungsumlage ist dafür der richtige Weg.

BERLIN, KLIMANEUTRALE METROPOLE DER ZUKUNFT

Wirksame Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen sind eine wichtige Investition in die Zukunft unserer Stadt. Bleiben wir untätig, droht in den nächsten Jahrzehnten eine massive Überhitzung, die die Lebensqualität in unserer Stadt einschränken wird. Uns ist dabei wichtig, dass die Rechnung für die notwendigen Maßnahmen, etwa zur Gebäudesanierung, nicht auf Verbraucher:innen abgewälzt wird. Sozialer Klimaschutz heißt für uns, dass die Finanzierung nicht zu einer Belastung mittlerer und unterer Einkommen führen darf. Die vor uns liegenden sozial-ökologischen Transformationsprozesse müssen wir beherzt angehen und dabei die Berliner:innen besser einbinden.

BERLIN, STADT DER FAMILIEN

Die sozialdemokratischen Errungenschaften in der Familienpolitik sind durch den neuen Sparkurs akut gefährdet. Kostenfreie Kita- und Bildungsangebote sind kein netter Zusatz, sondern Teil des sozialdemokratischen Aufstiegsversprechens und für uns daher nicht verhandelbar. Berlin ist die Hauptstadt der Alleinerziehenden. In 100.000 Haushalten leben Ein-Eltern-Familien – sie tragen oft das höchste soziale Risiko. Sozialdemokratische Politik muss dafür sorgen, dass wir gerade diesen Menschen mehr soziale Sicherheit bieten können. Wir wollen neue Wege erarbeiten, das Armutsrisiko dieser Haushalte zu minimieren und Kinder dadurch vor Armutserfahrungen zu schützen. Das gilt auch für ältere Menschen: Wir brauchen einen Maßnahmenkatalog, um Altersarmut und Alterseinsamkeit zu bekämpfen.

EINE NEUE – SOZIALDEMOKRATISCHE – ERZÄHLUNG FÜR DIE MIGRATIONS POLITIK

Sozialdemokratische Migrationspolitik muss neben unserer humanitären Verantwortung auch Chancen und Potenziale in den Mittelpunkt stellen. Die fehlende Willkommenskultur gegenüber Mitgrant:innen und die vielen bürokratischen Hürden bei der Aufnahme von Erwerbstätigkeit sind nicht nur

diskriminierend, sondern akut wohlstandsgefährdend. Im Angesicht von Fachkräftemangel müssen wir die Menschen, die zu uns kommen und arbeiten wollen, schneller in unseren Arbeitsmarkt integrieren. Wir brauchen für Geflüchtete einen erleichterten Spurwechsel. Bestehende Hürden müssen abgebaut, Sprachkenntnisse gefördert und die leichtere Anerkennung von ausländischen Abschlüssen ermöglicht werden.

LIEBE GENOSSIN, LIEBER GENOSSE,

wir wollen Dinge verändern und wissen, dass wir mit Eurer Unterstützung die Kraft haben werden, das auch wirklich zu tun. Nicht nur Köpfe auszuwechseln, sondern eine andere Parteikultur zu leben. Unser Angebot an Euch: Lasst uns gemeinsam neu durchstarten. Wir sind der festen Überzeugung, dass eine geeinte, lebhafte und aktive Partei der Schlüssel dafür ist, dass wir das Vertrauen der Berliner:innen zurückgewinnen. Es wird alles andere als einfach, aber diese große Herausforderung mit Euch zusammen als Eure Vorsitzenden angehen zu dürfen, wäre uns eine unermessliche Ehre.

WIR BRAUCHEN EINEN NEUSTART, GEMEINSAM MIT EUCH!

Foto: Ben Schneider

**IHR HABT FRAGEN?
DANN MELDET EUCH.**

E- Mail
jana-kian@gemeinsammiteuch.de

Homepage
www.gemeinsammiteuch.de

Soziale Medien
[@jana.bertels.berlin](https://twitter.com/jana.bertels.berlin)
[@kianniroomand](https://twitter.com/kianniroomand)



KIAN NIROOMAND

Mein Name ist Kian Niroomand und Berlin ist meine Heimat. Hier wurde ich, als Sohn eines Iraners und einer nach Berlin gekommenen Dortmunderin, am 31. Juli 1990 im Martin-Luther-Krankenhaus in Wilmersdorf geboren. Ich atme, fühle und liebe Berlin: als Stadt der Freiheit, der Toleranz und mit einem ganz besonderen, berlintypischen Lebensgefühl. Es ist der Ort, an dem ich mein Kind großziehe und meine gesamte Familie verwurzelt ist. Ich bin Volkswirt und habe zum Thema „Wandlungsfähige Verwaltungen: Können öffentliche Verwaltungen im Angesicht unerwarteter Umweltveränderungen schnell, effizient und selbst agieren?“ promoviert. Meinen Schulabschluss habe ich 2009 mit dem Abitur an der Wilma-Rudolph-Oberschule in Berlin gemacht. Beruflich bin ich seit 2022 als Projektmanager in einem Facility Management Unternehmen angestellt. Von 2016 bis 2021 war ich als Referent in obersten Landesbehörden beim Land Berlin tätig. Ich kann damit auf für mich wichtige politische, wissenschaftliche und berufliche Erfahrungen zurückgreifen, die mir helfen, politische und Verwaltungsprozesse adäquat gestalten zu können.



FOTO: BERND KARKOSSA.

Meine private Leidenschaft gehört meinem kleinen Sohn – und dem Fußball. Ich spiele schon seit vielen Jahren selbst in Berliner Fußballmannschaften, darunter beim 1. FC Wilmersdorf, Tennis Borussia und Blau Weiß 90 Berlin. Bis heute bin ich regelmäßig in der Seniorenmannschaft des SC Charlottenburg aktiv. Der Sport hat für mich persönlich, aber auch gesellschaftlich einen hohen Stellenwert. Sport verbindet, er baut Brücken und bietet gerade Kindern und Jugendlichen Perspektiven für ihre Zukunft. Mich selbst hat der Mannschaftssport stark geprägt. Mehr für den Sport zu tun, liegt mir deshalb nicht nur sehr am Herzen. Ich sehe es auch als einen wichtigen Beitrag zu Gleichheit und Solidarität in unserer Stadt. Gleiches gilt auch für das starke Ehrenamt in unserer Stadt. Durch meine ehrenamtlichen Aufgaben als Kreisvorsitzender in Charlottenburg-Wilmersdorf und stellvertretender Landesvorsitzender, versuche ich einen



Beitrag für eine solidarische, gerechte und weltoffene Stadt zu leisten. Dabei sind mir nicht nur die Aufgaben in der SPD wichtig, sondern auch meine Mitgliedschaft in der Gewerkschaft und in Organisationen und Vereinen wie Amnesty International, der AWO oder dem Divan e.V., in denen tagtäglich für eine gerechte und soziale Welt gearbeitet wird.

In der SPD durfte ich bereits, wie viele von euch auch, zahlreiche Aufgaben übernehmen. Angefangen als Wahlkampfbeauftragter mehrerer Wahlkämpfe in meiner Abteilung, bis hin zur Leitung der Antragskommission für den Landesparteitag, der Co-Koordinierung des breiten Beteiligungsprozesses für den Leitantrag "Wir bringen Berlin gut und solidarisch durch die Krise" oder der Mitwirkung an der Veranstaltungsreihe zum Zeitenwendeprozess. Ich kenne daher die Partei sehr gut: mit ihren Strukturen, aber gerade auch im Hinblick auf ihre Seele und ihre Gefühlslage. Mein Antrieb war und wird immer bleiben, dass eine starke SPD Berlin nur durch einen respektvollen Umgang und eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe erreicht werden kann.

INSTAGRAM



@KIANNIROOMAND

MAILADRESSE



JANA-KIAN
@GEMEINSAMMITEUCH.DE

HOMEPAGE



GEMEINSAMMITEUCH.DE

JANA BERTELS

Ich bin Jana Bertels, aufgewachsen in NRW und seit 2012 Wahlberlinerin. Berlin ist nun seit über 13 Jahren mein Zuhause, der Ort an dem ich mich am wohlsten fühle und an dem ich meine Familie gegründet habe. Berlin ist meine Stadt geworden und ich möchte dazu beitragen, dass Berlin dieser Ort auch für alle bleibt und sein kann.

Als Gastro-Kind und handwerklich leider unbegabte Tochter einer technischen Zeichnerin & Dekorateurin und eines Küchenmeisters war mein Leben bereits von der Sozialdemokratie geprägt, bevor ich selbst Sozialdemokratin wurde. Ich war die erste in der Familie, die Abitur gemacht und studiert hat. Als Kind von selbstständigen Eltern mit einem Restaurant hat mich stark geprägt, wie sehr Selbstständige private Risiken eingehen und welchen gesellschaftlichen Beitrag sie leisten, indem sie beispielsweise im Falle meiner Eltern Generationen von Köchinnen und Köchen und Restaurantfachangestellten ausgebildet haben. Die Risiken habe ich aber auch direkt spüren müssen. So gab es auch eine Zeit während meiner Teenager-Jahre, in der meine Familie in existenzielle Nöte geriet. Ich erinnere mich noch deutlich daran, wie es war, mir immer Ausreden ausdenken zu müssen, weil ich kein Geld hatte, mit Freundinnen ins Kino oder Café zu gehen. Diese Zeit prägt mich bis heute.



Auch wenn glücklicherweise meine Eltern ihre finanzielle Situation wieder verbessern konnten, war mein Studium für mich nur mit zeitintensiven Nebenjobs und BAfög, eine Errungenschaft der SPD, möglich. Nach meinem erfolgreichen Studium der Politikwissenschaft und Verwaltungswissenschaft arbeitete ich im Forschungsprojekt "Strukturen und Organisation von Regierungen" unter der Leitung von Prof. Werner Jann.



Da ich als Wissenschaftlerin zu Regierungshandeln forschte, wollte ich zunächst meine Neutralität bewahren und keiner Partei beitreten. Als aber die AfD stärker wurde, wurde mir immer klarer, dass ich diese Neutralität aufgeben muss und es höchste Zeit war, in eine antifaschistische Partei einzutreten - für mich stand außer Frage, dass diese Partei die SPD sein musste.

2017 bin ich daher aus vollster Überzeugung Mitglied der SPD Berlin. Ich wurde im Abteilungsvorstand meiner Abteilung in Friedrichshain-Kreuzberg aktiv und ein wenig später auch als Beisitzerin in den Kreisvorstand gewählt und konnte dort erste Gremienerfahrung sammeln und die wichtige Arbeit auf Kreisebene schätzen lernen. Darüber hinaus bin ich seit 2019 sowohl Bundes- als auch Landesparteitagsdelegierte. Neben der Frage, wie wir die Gesellschaft verbessern und die Gleichstellung vorantreiben, war und ist mir auch die Verbesserung der Parteistrukturen eine Herzensangelegenheit.

Auch die Zusammenarbeit mit Gewerkschaften ist mit wichtig und aufgrund meiner Biografie bin ich daher bei der NGG.

Vor fünf Jahren habe ich gemeinsam mit anderen Genoss*innen aus Berlin den Ideenwettbewerb Disrupt SPD gewonnen. Ich freue mich sehr, dass ein Beirat von Basismitgliedern bei der Bundespartei mittlerweile Realität geworden ist.

Nachdem meine Tochter im Juni 2021 geboren wurde, übernahm mein Mann den Großteil der Elternzeit, ich bin ab November in meinen Vollzeitjob zurückgekehrt. Wie ungewöhnlich diese Aufteilung immer noch ist, wurde meinem Mann und mir erst durch viele Gespräche klar - für uns war das selbstverständlich. Für mich stand aber auch fest, dass meine neue Rolle als Mutter nicht das Ende meines politischen Engagements bedeuten sollte. Mit Stillbaby und in Vollzeit arbeitend bin ich Ende April 2022 als Landesvorsitzende der SPD FRAUEN Berlin in Doppelspitze mit Susanne Fischer gewählt worden. Und ja, ich hatte Zweifel, wie das klappen sollte und ich sage nicht, dass es nicht manchmal auch viel war, aber mit einem guten Team kann man gemeinsam unglaublich viel erreichen.



Seitdem vertrete ich die SPD FRAUEN Berlin in der Antragskommission und im Landesvorstand der SPD Berlin und habe die Co-Leitung der Unterarbeitsgruppe Organisationspolitik in der „Wahlen-wieder-gewinnen-und-Parteiorganisations-Kommission“ seit Juni 2023 inne. Nach der Wiederholungswahl 2023 konnte ich als Verhandlerin für die SPD gemeinsam mit unseren Genoss*innen in der Gruppe „Stadt der Vielfalt“ deutliche Erfolge für die Frauen in Berlin erreichen.



Seit 2023 bin ich zusätzlich ehrenamtlich als gewählte Frauenvertreterin beim Berliner Beauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur aktiv.

Außerhalb der Politik liebe ich es, mit meiner Tochter zu toben, zu malen und die Welt zu entdecken. Wann immer möglich, bin ich gerne in den Bergen zum Wandern unterwegs und habe vor kurzem den Langlauf für mich entdeckt. Und so ganz kann ich an Stelle auch meine Herkunft nicht leugnen: Gutes Essen macht mich glücklich.

Auch in meiner Rolle als Mutter einer kleinen Tochter, als zugezogene Berlinerin, als Tante, als Kollegin, als Freundin erlebe ich jeden Tag unsere Stadt. All das ist Teil von mir und prägt auch mein politisches Handeln als ehrenamtliche Politikerin.

